

# Recht auf Bildung für arme Osnabrücker Kinder

14.5.2016

## Zehn Jahre Verein „Kinder in Not“

pm/S. **OSNABRÜCK.** Ein Bericht in der NOZ gab den Anstoß: Weil eine sechsköpfige Familie mit vier schulpflichtigen Kindern aus Hartz-IV-Mitteln nicht das Schulmaterial finanzieren konnte, musste sie bei der Stadt einen Kredit aufnehmen. Der Rechtsanwalt Robert Seidler gründete daraufhin den Verein „Kinder in Not“, der jetzt zehn Jahre besteht.

Bei der Recherche zum Gesetzgebungsverfahren habe er festgestellt, dass der Gesetzgeber zum 1.1.2005 bei der Berechnung der Regelsätze für Kinder schlicht die Kosten für Schulmaterial vergessen hatte, erinnert sich Seidler: „Wir wollten damals sofort helfen, um auch armen Kindern die Möglichkeit auf die bestmögliche Schulbildung zu geben.“

Die Gründungsmitglieder hätten damals nicht mit der großen Hilfsbereitschaft der Osnabrücker Bevölkerung gerechnet. In zehn Jahren wurde mit weit über 500 000 Euro Spendeneinnahmen Schulmaterial für mehrere Tausend Kindern finanziert. Mehrere Hundert Kinder hätten nur dank der finanziellen Unterstützung das Abitur machen können. Allein der Taschenrechner in Klasse 11 koste regelmäßig weit über 100 Euro.

Parallel dazu wurde der Osnabrücker Verein auch politisch aktiv. Nachdem die Regelsatzberechnung von vielen



**Der im Amt** bestätigte Vorsitzende Robert Seidler (von links) mit seinen Stellvertretern Monika Schnellhammer und Hinrich Haake.

Foto: Michael Steinberg

Seiten kritisiert worden war, wurde der Vorsitzende Seidler im November 2008 und Februar 2009 als Sachverständiger in zwei Bundestagsausschüsse eingeladen. Unter seiner Beteiligung wurde das Schulbedarfspaket von 100 Euro jährlich für arme Kinder durchgesetzt. Nachdem die damalige schwarz-rote Bundesregierung diesen Betrag aber nur für Kinder bis Klasse 10, das Ende der Schulpflicht, bewilligt hatte, arbeitete Seidler im Februar 2009 daran, dass auch Schüler der Klassen 11 bis 13 diesen Betrag erhalten. Das reiche aber nicht für die Schulmaterialien eines Jahres.

Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zu den unzureichenden Beträgen für Kinder im Hartz-IV-Bezug habe die schwarz-rote Bundesregierung zum 1. April 2011 neue Regelbeträge beschlossen. „Die darin enthaltenen Teilbeträge von 98 Cent für Kinder von 6 bis 10 Jahren,

1,16 Euro für Kinder von 10 bis 14 Jahren und 29 Cent monatlich für 15- bis 18-Jährige sind jedoch lächerlich“, so Robert Seidler. Der Verein wird bei der Verteilung der Gelder unterstützt von der Caritas und dem Diakonischen Werk. Dort melden sich die Eltern, und nach Prüfung der Bedürftigkeit gibt es Unterstützung. Voriges Jahr seien die Spendeneinnahmen erstmals zurückgegangen, hieß es bei der Mitgliederversammlung. Das sei aufgrund des Flüchtlingszuzuges verständlich. Andererseits meldeten sich zunehmend Kinder aus Flüchtlingsfamilien beim Verein, der den steigenden Bedarf nicht mehr erfüllen könne.

Bei den Vorstandswahlen wurde Robert Seidler als Vorsitzender im Amt bestätigt. Stellvertreter wurden Hinrich Haake vom Diakonischen Werk und Monika Schnellhammer von der Caritas. Günter Sandfort und Barbara Gleixner sind Kassenprüfer.